

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz u. Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt, enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz 94. Jahrgang

Nr. 195  
Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Gitler-Str. 2. Fernruf nur 551

Freitag, 21. August 1942

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Tragelohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### Eiserner Schutzwall am Kanal

#### Ueberstürzte Flucht der Landungstruppen bei Dieppe

Zu der Vernichtung der britischen Landungstruppen bei Dieppe teilt das Oberkommando der Wehrmacht folgende Ergänzung mit:

In der Morgendämmerung des 19. August beobachteten die deutschen Postierungen an der Kanalküste bei Dieppe, daß auf hoher See ein deutscher Geleitzug mit dem Feind in Gefechtsberührung gekommen war. Dieses nicht ungewohnte Bild erhielt bei Hellerwerden dadurch seine besondere Prägung, daß überraschend zahlreiche britische Flugzeuge im Tiefflug gegen die Küste anlogen und Dieppe sowie das Gelände beiderseits der Stadt mit Bomben angriffen.

Alles weitere entwickelte sich Schlag auf Schlag. Während die alarmierten deutschen Truppen ihre Stellungen an den Geschützen und in den Kampfgräben besetzten, schlugen von See her die Granaten der britischen Kreuzer und Zerstörer auf Stadt und Strand. Unter dem Schutz des durch Nebelgranaten verstärkten Frühnebels tauchten auf dem Meere dicht vor dem Hafen Sturmboote, Schnellboote und zahlreiche Landebarkassen des Feindes auf, die sofort von der deutschen Artillerie unter Feuer genommen wurden. Unter der Tarnung des dichten künstlichen Nebels gelang es den Briten, die Küste mit Infanterie und Panzern zu erreichen. An fünf Stellen in Dieppe selbst sowie ostwärts und westlich der Stadt hatte der Feind zu landen versucht. Doch nur an zwei Stellen konnte er Fuß fassen. Als die feindlichen Panzerlampfwagen vor den Panzerhindernissen hin und her fuhren und vergeblich in die Stadt einzudringen versuchten, schoß ein deutsches Walgeschütz, das auf der Nordböschung von Dieppe stand, allein 4 von den insgesamt 28 vernichteten britischen Panzerlampfwagen ab.

Deutsche Kanoniere überwältigten anstürmende Kanadier

Ein erbitterter Kampf entwickelte sich um eine deutsche Geschützstellung. Die Kanadier waren stürmend bis dicht an die Batterie herangekommen, so daß es unmöglich wurde, mit den Geschützen zu schließen. Trotz der örtlichen Uebermacht des Feindes wichen die Kanoniere nicht von ihrem Platz. In erbittertem Nahkampf wurden die Kanadier überwältigt und mit Hilfe der vordringenden deutschen Infanterie vernichtet. Der Gegenstoß der örtlichen deutschen Kräfte führte zu einem vollen Erfolg.

Während die von den deutschen Jägern abgeschossenen feindlichen Flugzeuge herabstürzten, drangen die teilweise zum erstenmal im Gefecht stehenden deutschen Infanteristen bis zur Küste vor und brachen den Widerstand des Feindes, noch ehe die alarmierten Reserven in den Kampf eingreifen konnten. Alles, was von den Briten und ihren fremden Hilfstruppen nicht gefallen oder gefangen genommen war, floh überfüllt auf die verfallenen Landungsstähne. Der Strand und das Meer ist weithin bedeckt von brennenden Fahrzeugen, von treibenden Planen und Uniformen, von Bootsrufen, Rettungsringen, Gasmasken und sonstigen Ausrüstungsstücken. Vor den Draht- und Hindernissen, die von den Briten nicht überwunden werden konnten, stehen in langen Reihen die schweren Maschinen- und Panzerabwehr des Feindes sowie sonstige Waffen und Munition. Der deutsche Schutzwall an der Atlantikküste, unterstützt durch die unermüdbar angreifende deutsche Luftwaffe, hat seine Bewährungsprobe bestanden.

### Der letzte Akt des Dramas

Deutsche Bomben zerschlagen die Fluchtschiffe.

Von Kriegsberichterstatter Joachim Hans Eichen.

Bei der Kriegsmarine im August 1942.

Wir stehen auf Gefechtsstand einer Infanterieeinheit und erleben den letzten Akt des Dramas von Dieppe. Deutsche Bombenflieger zerschlagen eine Menge kleiner Boote, mit denen die Briten noch an einer Stelle zu fliehen versuchen. Andere deutsche Kampfflugzeuge greifen unter dem Schutz von Focke-Wulf-Jägern die Schiffe an, die — draußen auf dem Meer — auf die letzten Flüchtlinge warten. Ein großer Transporter brennt. Schwere, grauschwarzer Rauch zieht zum Himmel. Einige kleinere Einheiten sinken — von den schweren Bomben getroffen. Nebelnde Zerstörer wehren sich noch, so gut sie können, und müssen doch einen Angriff nach dem anderen ertragen...

Das war ein kurzer Kampftag aller Waffen, der Tag von Dieppe. Früh im Morgengrauen kamen die Briten — ihre Bomber versuchten die nahe liegenden deutschen Flugplätze zu zerstören. Die Schiffe liefen im Schutz künstlichen Nebels auf den Strand. Schon die Küstenartillerie und die Infanterie schossen Landeprähme und Sturmboote in Brand. Mehrere englische Tanks rollten von den Spezialschiffen und versuchten, feuernd durch das leichte Wasser zu kommen.

Aber schon in dieser Stunde wendete sich das Schicksal gegen die Briten. Es war ihnen gar nicht gelungen, unsere Flugplätze und Flugzeuge zu zerstören; Bomber und Jäger stürzten sich auf die Lomms. Schnell war die Divisionsartillerie alarmiert, die nun ebenfalls einen furchtbaren Feuerhagel auf die landenden Truppen warf. Die Hölle ist los.

Tanks wälzen sich noch im Wasser, explodierten, brannten aus. Große und kleine Schiffe zerbrachen am Strand. Dennoch kamen einige tausend Mann an Land. Wieder waren sie — wie bei anderen Landungsversuchen — bis an die Bänke bewaffnet, meist mit Maschinenpistolen und leichten MG, Sturmtruppen hatten schwere Haummesser, Handgranaten und Sprengmittel in allen Formen...

Da begann für uns Infanteristen der Kampf. Wie überall an der Kanalküste, standen hier alte, erfahrene Dillämpfer. Die wenigen Tanks, die über den Strand hinausgekommen waren, wurden in Brand geschossen oder mit geballten Ladungen erledigt. Im harten Infanterietampf wurden die Briten zurückgeworfen, sie hatten dabei sehr schwere Verluste.

Unter dessen kam es an vielen Stellen des Himmels zu Luftkämpfen. Jäger greifen auch in den Erdkampf ein. Hoch am Himmel sah man die immer mehr sich verschlingenden Kondensstreifen der Jagdflugzeuge, die sich da bekämpften.

Aber für jeden, der es erlebte, war unbergänglich das Krachen der Bomben und Granaten. Stundenlang war Tod und Verderben über den wenigen Stellen, an denen sich Lomms festgesetzt hatten. Nun machen diese den allerletzten verzweifelten Versuch, wenigstens hier und da aus dieser Hölle wegzukommen. Unter ständigen Nebeln kamen einige große, flache Spezialschiffe — von Zerstörern begleitet —, die ein gewaltiges Flakperrfeuer schießen — von See her näher. Aber auch diese Fahrzeuge kamen in das furchtbare Vernichtungsfeld unserer Artillerie und Kampfflugzeuge.

Am frühen Nachmittag ist der Kampf entschieden

Die Landung einiger tausend Lomms ist vollkommen zerschlagen. Viele hunderte Tote und Verwundete liegen am Strand und in den Straßen, schwimmen im Meer, etwa 1500 Lomms marschieren in Trupps an einigen Stellen in langen Reihen, in die Gefangenschaft. Vollkommen abgelämpft, hoffnungslos, zermürbt — oft mit zerrissenen und zerfetzten Uniformen.

Dabei waren es Eliteeinheiten, die Churchill wiederum sinnlos opferte, vom Regiment Royal Hamilton und Essex. — Es waren alles groß gewachsene und kräftige Kanadier. Man traf kaum einen Engländer unter ihnen. Wieder hatten sie ihre Schlächterstiefel an mit biden Gummisohlen — und auch die Gesichter waren wieder angemalt, dieses Mal übrigens meist grün. — Ob Churchill wohl meinte, daß die Farbe der Hoffnung vielleicht Glück bringen würde? Am Abend — als wir noch zur Küste fahren — kommt uns die letzte Gruppe Gefangener entgegen, müde und zerschlagen.

Sähen die englischen Frauen und Mütter die zerfetzten Leiber ihrer Männer und Söhne, die in dem Bombenhagel am Strande von Dieppe starben — vielleicht würden sie sich nun endlich über den Mörder dieser tapferen Soldaten ihre eigenen Gedanken machen.

nügt, die normale deutsche Verteidigung auf den ersten Alarm hin automatisch auszulösen.

Im „Doubre“ heißt es, aus der mißglückten Landung bei Dieppe ergebe sich folgende Lehre: 1. daß die Engländer ihrer alten Taktik treu blieben, nämlich, die Landungstruppen setzten sich aus Kanadiern, Amerikanern, Australiern und Gallisten zusammen, während die Operation von fern durch englische Offiziere, die an der britischen Küste geblieben waren, geleitet wurde; 2. daß die französische Bevölkerung in keiner Weise in englischem Sinne reagiert habe und 3. daß Churchill in Moskau gezwungen gewesen sei, Stalin einige Verabredungspillen zu geben. Das Unternehmen sei gestartet worden, um den Sowjets zu beweisen, daß ihre Bundesgenossen die zweite Front nicht ver-gaßen.

DNB Agram 20. August. „Nova Hrvatska“ überschreibt seinen Kommentar mit den Worten Dr. Goebbels, „Selbst der Versuch ist strafbar“. Das Blatt führt aus, die Aktion habe bewiesen, daß Churchill und Roosevelt nichts anderes übrig gelassen sei, als den energischen Forderungen Stalins nach Errichtung der zweiten Front nachzugeben.

### Klätzlich gescheitert

#### Die Katastrophe des Dilettanten Churchill Weltensaktion

Der jämmerliche Zusammenbruch des britischen Invasionsversuchs an der französischen Küste hat in der gesamten Welt allergrößtes Aufsehen erregt. Alle Zeitungen berichten unter feilen Schlagzeilen von dem anglo-amerikanischen Landungsversuch bei Dieppe und heben hervor, daß die Soldaten, die Churchill für Stalin in das Feuer geschickt hat, in kürzester Zeit aus Europa wieder herausgeschlagen worden sind. Unterirdisch werden dabei die schweren Verluste, die Engländer, Kanadier, Amerikaner und die Truppen de Gaulles erlitten haben. Mit dem deutschen Volk verzeichnen auch die Zeitungen der mit uns verbündeten Mächte im Gefühl stolzer Genugtuung den würdigen Empfang, den die deutsche Abwehr dem Feind bei seinem Eindringen bereitet hat.

Von den italienischen Blättern bezeichnet „Corriere della Sera“ den Ausgang des großen Landungsversuchs als katastrophal. „Popolo d'Italia“ spricht von einem verrückten Unternehmen und ist überzeugt davon, daß der klägliche Ausgang den britischen Stolz schwer verletz hat. Daß dieser Spul seine zehn Stunden gedauert habe, spreche eine allzu deutsche Sprache. „Popolo di Roma“ entnimmt der glänzenden deutschen Abwehr an der Kanalküste die Lehre, daß die deutsche Macht für Europa unerschütterlich ist. Ähnlich bewerten die Zeitungen der übrigen mit Deutschland verbündeten Länder die britische Invasionskatastrophe. Deutschland, so betonen die japanischen Blätter, habe nicht nur in kürzester Zeit den letzten feindlichen Soldaten vernichtet, sondern gleichzeitig auch noch den britischen See- und Luftstreitkräften schwere Verluste beigebracht. Weiter weisen dann die japanischen Blätter darauf hin, daß diese entschuldigende Gesetze Churchills gegenüber der Sowjetunion militärisch und propagandistisch völlig sinnlos ist. Mit solchen Unternehmen könne man noch nicht einmal einen Nervenkrieg betreiben.

USA.: „Großartig — vorzügliche Nachrichten!“

Als die Nachricht von dem britischen Invasionsversuch in Amerika bekannt wurde, erklärte Wendell Willkie:

### Weitere Pressestimmen zum Zusammenbruch des englisch-amerikanischen Invasionsunternehmens

DNB. Bukarest, 20. August. Die große Landungsaktion der „Alliierten“ bei Dieppe, schreibt „Borunca Bremii“, die der englische Nachrichtendienst mit Pauken und Trompeten ankündigte, ist jämmerlich zusammengebrochen. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an das erste Dünkirchen, das die Briten erlitten, als ihnen noch die ganze französische Armee zur Verfügung stand. Damals hätten sie die feigste Flucht der Weltgeschichte nicht vermeiden können. Das Invasions-Unternehmen vom Donnerstag sei mehr als alles andere ein Beweis für die Verzweiflung, die im englischen Lager herrsche. Das Chaos, das seit zwei Jahren allen militärischen Aktionen der Briten seinen Stempel aufdrücke, habe naturgemäß auch zu dieser neuen und schweren Niederlage führen müssen.

Aber London habe nicht nur eine Verpflichtung Stalin gegenüber einzulösen gehabt, sondern es habe sich auch eingebildet, damit vor allem seiner eigenen Agitation zu dienen. Die stählerne Mauer, die Deutschland zur Verteidigung des Kontinents aufgeführt habe, könne, solange es einen deutschen Soldaten gebe, von keinem Engländer durchbrochen werden. Im Gegenteil, so lächerliche und von vornherein zum Scheitern verurteilte Unternehmen seien nur dazu geeignet, das neue Europa stärker zu machen und die Erkenntnis zu fördern, daß England am Ende seiner kriegerischen Leistungsfähigkeit angelangt sei; denn die Verzweiflung, die aus diesem Landungsversuch spreche, sei das Vorzeichen zur militärischen Agonie.

„Was ist großartig, das sind vorzügliche Nachrichten.“ Noch fürmlicher gebärdete sich der Senator Pepper, der jedem, der es hören wollte, sofort versicherte, die verbündeten Nationen würden die zweite Front nicht nur in Frankreich eröffnen, sondern sie würden darüber hinaus die Sowjets auch noch mit Verstärkungen unterstützen. Der Vorsitzende des USA.-Senatsausschusses für militärische Angelegenheiten, Keenan O'Leary, kommentierte die Invasionsnachrichten großzügig gleichgültig, er glaube, daß dieser gemeinsame amerikanisch-britische Angriff sich zu der ersehnten zweiten Front ausdehnen werde. Als dann der wahre Vorgang der Dinge bekannt wurde, ist der verkrüppelte Jubel amerikanischer Zeitungen und Politiker angehend sehr schnell verblaßt. Das lange Gesicht, das die jubelnden Verklärer der zweiten Front ein paar Stunden später gemacht haben, ist uns leider durch den fernsehender nicht übermittelt worden.

Moskau in Rekordzeit verständigt

Bemerkenswert ist noch, daß die Engländer die Nachricht von ihrem Invasionsversuch geradezu in Rekordzeit nach Moskau übermittelt haben. Diese Meldung lautete: „Im Zuge der Kriegsoperationen wurde heute ganz früh eine Landung im Abschnitt von Dieppe in der besetzten Zone durchgeführt. Die Operationen sind noch im Gange.“

Mit dieser in höchst verdächtiger Eile übermittelten Meldung sollte ganz offensichtlich das sowjetische Volk gelullt werden; denn schon die Aufmachung zeigt deutlich, daß man bei den Sowjets den Eindruck erwecken wollte, als ob die von Churchill in Moskau noch einmal versprochene zweite Front nun in vollem Gange sei. Man hat also benutzt diesen frühen Termin für die Uebermittlung der Meldung gewählt, da naturgemäß zu diesem Zeitpunkt noch nichts über den Ausgang der Unternehmung abzuheben war. Wir bezweifeln stark, ob London Moskau auch ebenso schnell von der vernichtenden Niederlage bei Dieppe verständigen wird.

DNB. Helsinki, 20. August. Auch die finnische Nachmittagspresse steht ganz unter dem Eindruck des kläglich mißlungenen britisch-amerikanischen Invasionsunternehmens. „Zehn Stunden zweite Front“ und ähnliche Ueberschriften herrschen vor. Die Leitartikel unterstreichen die erstaunliche Schnelligkeit, mit der die deutschen Streitkräfte die feindliche Landungsaktion zerschlugen.

Die Gründlichkeit, mit der die deutschen, nicht einmal verstärkten Küstenabwehrkräfte die Landung zunichte machten, so schreibt „Kauppalehti“ zeige die außerordentliche Stärke des deutschen Verteidigungssystems und sei weiter ein Beweis dafür, daß solche Versuche keinen weiteren Einfluß, am allerwenigsten auf die Kämpfe im Osten, haben könnten.

„Man Guunta“ schreibt, nachdem Churchill in Moskau in feuchtschölicher Hochstimmung das Flugzeug zum Rückflug be-flogen, habe er zwei Tage später den Angriff auf Dieppe besprochen. Den ernüchternden Kater müßten nun die beiden Bundesgenossen — Churchill und Stalin — gemeinsam tragen.

DNB. Paris 20. August. „Aujourd'hui“ schreibt, die Landung der Engländer und Amerikaner sei ein wahnsinniges Abenteuer gewesen. Das Meer, auf dem man morgens eine starke Flotte von Kreuzern und Transportern gesehen habe, sei jetzt leer, nachdem sich die Fluten über zahlreichen Einheiten aller Art wieder geschlossen hätten. Um die Landung, die Stalin von Churchill erpreßt, zunichte zu machen, habe es ge-

